

NIKON METANOËITE UND DIE RECHRISTIANISIERUNG DER KRETER VOM ISLAM

von Elias Voulgarakis

Während der ersten großen Expansionsperiode des Islam wurden dem Christentum in sehr kurzer Zeit weite Landstriche, in denen die Kirche zu voller Blüte gelangt war, entrissen. Um einige Gebiete entspannen sich langwährende militärische Auseinandersetzungen von erbitterter Härte. Oftmals wurden diese Gegenden, obwohl der Islam dort schon über viele Jahre seine Herrschaft ausübte, nur von einem mehr oder minder großen islamischen Bevölkerungsanteil beeinflusst.

Wurden solche Gebiete für längere oder auch nur kürzere Zeit oder gar endgültig durch Waffengewalt vom Islam befreit, so setzten sehr bald Bestrebungen ein, den christlichen Glauben zu restaurieren. Die Missionsarbeit der Römischen Kirche unter den vom Islam zurückgewonnenen Spaniern und Sizilianern ist schon mehrfach zum Objekt wissenschaftlicher Forschungen gemacht worden. Im Gegensatz dazu ist das ebenso erfolgreiche Bestreben der Byzantinischen Kirche um die Rechristianisierung der Kreter¹ nach der Befreiung der Insel von den Arabern durch Nicephorus Phocas (961) fast völlig unbekannt².

In dem vorliegenden Beitrag möchte ich daher in tausendjähriger Erinnerung dem Wirken Nikons, des sogenannten „Metanoëite“, nachgehen, wobei ich besonders seine Arbeit auf der kretischen Insel herausgreifen möchte, um an ihr seine Methode der Rechristianisierung nachzuweisen.

Leben und Tätigkeit Nikons

Von der Tätigkeit Nikons haben wir nur durch seine *Vita* Kenntnis; sie ist die einzige Quelle, die auch von der Rechristianisierung der Kreter berichtet. Bis zum Beginn dieses Jahrhunderts war die *Vita* nur in der lateinischen Übersetzung aus dem griechischen Manuskript des Barberi-

¹ Die Insel Kreta unterstand als Teil des Illyricums bis 750 jurisdiktionell der Römischen Kirche. Als Beginn der Abhängigkeit von Konstantinopel wird allgemein das Jahr 740 der Herrschaft des Kaisers Konstantin V. (Kopronymos) angenommen: vgl. *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie ecclésiastiques*, (DHGE) XIII (1956) 1033. Die Annexion von Unteritalien, Sizilien und Illyricum durch das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel fand unter Leon III., dem Isaurus, statt: JOHANNES PAPADOPOULOS, 'Η Κρήτη ὑπὸ τοὺς Σαρακηνούς, 824—961 (Texte und Forschungen zur byz.-neugriech. Philologie, Nr. 43) (Athen 1948) 46. Eine spätere Annexion, d. h. nach der Befreiung Kretas durch Nicephorus Phocas, zu dem Patriarchat von Konstantinopel behauptet H.-G. BECK in: *Kirche und theologische Literatur im Byzantinischen Reich* (München 1959) 183.

² Vgl. bibliographische Hinweise bei G. MORAVCSIK, *Byzantinoturcica* (Berlin 1958²) I, 573

nischen Kodex der Vatikanischen Bibliothek durch Père S i r m o n d bekannt³. Heute besitzen wir zwei Manuskripte, die die vollständige Biographie des Heiligen enthalten: Das eine ist die schon erwähnte Schrift des Vatikan aus dem Archiv Barberini 583 (VI. 22. F. 611a—683a) aus dem 15. Jh.⁴ Sodann befindet sich in dem Kloster Koutloumousion auf dem Athos ein zweites Manuskript (Kodex 210 F. 106a—181b). Es stammt aus dem Jahre 1630 und wurde von dem Bischof Parthenios von Bresthena⁵ abgeschrieben. Spyridon Lambros gab erstmals dieses Manuskript unter dem Titel: 'Ο βίος Νίκωνος τοῦ Μετανοεῖτε in: Νέος Ἑλληνομνήμων, 3 (1906), 131—222 und 256 heraus.

Abgefaßt wurde die *Vita* während der zweiten Hälfte des 12. Jh. (nach 1142)⁶ — etwa 200 Jahre nach dem Tod des Heiligen — von einem unbekanntem Abt eines Klosters in Lakedämonien, welches Nikon selbst gegründet hatte.

Dem vorliegenden Artikel liegt die Ausgabe der *Vita Niconos* von Meletios Galanopoulos zugrunde, diese wiederum gibt den Text von Spyridon Lambros wieder, führt daneben aber auch die Hauptunterschiede zu dem Barberinischen Kodex an.⁷

Nikon war ein Kind griechischer⁸ Eltern und stammte aus dem Pontos Polemoniakos. In seinem Elternhaus lernte der Knabe, im Geiste einer tiefen Frömmigkeit mit dem Reichtum seiner Eltern umzugehen. Doch schon von frühester Jugend an war er dem religiösen Leben derart zugänglich, daß es ihn, kaum den Reifejahren entwachsen, in die Strenge klösterlicher Abgeschiedenheit drängte. In dem Kloster Chrysi Petra, an der Grenze von Paphlagonien und Pontos, wurde der Jüngling ohne Noviziat gleich in den Kreis der Mönche aufgenommen. Zwölf Jahre übte er sich in strenger Askese, bevor er mit dem Sendungsauftrag, die Metanoia zu predigen, sein zweites Zuhause verließ. Zwar übte er sich auch außerhalb des Klosters noch in der Askese, aber das größere Gewicht legte er auf die Predigt. In dieser ersten Periode seines Wirkens bereiste

³ Ausgabe von E. MARTÈNE — U. DURAND, *Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium amplissima collectio* VI (Parisii 1729) 837—886. Ein Teil der lateinischen Übersetzung der obengenannten *Vita* befindet sich in MIGNE PG. CXIII, 975—988.

⁴ SPYRIDON LAMBROS, 'Ο Βαρβερινός κώδιξ τοῦ βίου Νίκωνος τοῦ Μετανοεῖτε, in Νέος Ἑλληνομνήμων 5 (1908) 301

⁵ MELETIOS GALANOPOULOS, Βίος, πολιτεία, εἰκονογραφία, θαύματα καὶ ἀσματοικὴ ἀκολουθία τοῦ ὁσίου καὶ θεοφόρου πατρὸς ἡμῶν Νίκωνος τοῦ „Μετανοεῖτε“ (Athen 1933) 25

⁶ D. A. ZAKYNTHINOS, Μεγάλη Ἑλληνικὴ Ἐγκυκλοπαιδεία, vol. XVIII, 317 -

⁷ MELETIOS GALANOPOULOS, l. c., 27

⁸ Auf Grund einer falschen Textinterpretation kommen einige liturgische Bücher zu dem Schluß, daß Nikon armenischer Herkunft sei, vgl. D. A. ZAKYNTHINOS, l. c. Dergleichen sind auch einige ältere Historiker auf eine falsche Fährte geführt worden; vgl. FERDINAND GREGOROVIVS, *Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter* (Stuttgart 1889²) I, 146 und T. W. ARNOLD, *The Preaching of Islam* (Lahore 1956²) 201

er — so berichtet sein Biograph — „nicht wenige Orte des Ostens“ und landete endlich auf Kreta. Dort blieb er sieben Jahre lang. Nach der Erfüllung seines Vorhabens unternahm er neue Reisen nach Epidaurus, Athen, Euböa, Theben, Korinth, Argos, Nauplion und gelangte endlich nach Sparta. Lakedämonien ist die Gegend seiner zweiten Tätigkeit bis zu seinem Tode. Hier begann er, unterstützt durch die Hilfe des Generals Basileios Apokaukos der Militärprovinz vom Peloponnes und des Erzbischofs von Lakedämonien Theopemptos, das schwierige Werk der Christianisierung der Slaven von Taygetos. Er starb 998 in einem von ihm selbst gegründeten Kloster. Sein Gotteseifer und seine außerordentlich große missionarische Tätigkeit haben seine baldige Seligsprechung bewirkt.⁹ Die Kirche feiert sein Gedächtnis am 26. November.

Galanopoulos versucht in dem obengenannten Werk, an Hand der *Vita* das Geburtsjahr des Heiligen zu ermitteln. Danach muß es etwa in dem Zeitraum von 920—925 liegen.¹⁰ Vergleichen wir einmal die bisher genannten Daten seines Lebens, dann müssen wir annehmen, daß die Zeit seines Wirkens auf Kreta, mit der wir uns zu befassen haben, nur einen kleinen Ausschnitt aus seiner gesamten Missionstätigkeit darstellt.

Die Eroberung Kretas durch die Araber

Ein genaues Datum der Eroberung der Insel Kreta durch die Araber läßt sich nicht festlegen. Die in der Fachliteratur angegebenen Zeitpunkte liegen zwischen den Jahren 823 bis 828.¹¹ Andererseits sind uns die historischen Vorgänge durchweg bekannt. Der Ausgangspunkt der Invasoren ist das spanische Cordova.¹² Hier wurden sie durch folgende Ereignisse zur Ausreise bewogen: Der damalige Emir von Cordova, al-Hakam I., zeigte in seiner Regentschaft ein eigensinnig-diktatorisches Verhalten, was viele unzufrieden machte und zu häufigen Unruhen zwischen dem Emir und der Bevölkerung führte. Durch einen ganz banalen Zwischenfall entzündete sich der aufgespeicherte Volkshaß zum offenen Aufstand. Das geschah am 25. März 818 (13. Ramadan 202). Die Revolution brach in dem südlichen Vorort der Stadt, der auch als der Unruheherd vorausgegangener Rebellionen genannt wird, aus. Das Militär des Emirs schlug den Aufstand blutig nieder. Die Überlebenden des dreitägigen Gemetzels wurden gezwungen, mit Frauen und Kindern den Ort zu verlassen. Der größte Teil der Ausgewiesenen verließ Spanien. Manche steuerten Marokko an, andere wieder landeten nach vielen Abenteuern auf Kreta.¹³

⁹ MELETIOS GALANOPOULOS, (s. o. Anm. 5) 88 und 213

¹⁰ ebd. 72; vgl. H.-G. BECK, a. a. O., 577

¹¹ G. OSTROGORSKY, *Geschichte des byzantinischen Staates* (München 1952) 167 Anm. 1

¹² C. BROCKELMANN, *Geschichte der islamischen Völker und Staaten* (München—Berlin 1943²) 167

¹³ E. LÉVI-PROVENÇAL vertritt in seiner *Histoire de l'Espagne Musulmane* (Paris 1953²) I, 171 die Auffassung, daß die arabischen Eroberer Kretas vor dem oben geschilderten Aufstand aus unbekanntem Grund Cordova verließen.

Diese zweite Gruppe zählte ca. 15 000 Männer (ohne Frauen und Kinder).¹⁴ Sie wurde von Abu Hafs Omar b. Isa b. Shuaib al-Balluti angeführt.¹⁵ Entgegen den Berichten byzantinischer Chronographen, die spanischen Auswanderer seien von Cordova gleich nach Kreta aufgebrochen¹⁶, steht fest, daß sie zunächst Alexandrien anliefen, sich dort niederließen und schon bald, die ständigen Streitigkeiten der Abassiden ausnutzend, die Gelegenheit wahrnahmen, die Führung der Stadt an sich zu reißen. Nach zehn Jahren gelang es schließlich den einstigen Machthabern, unter der Führung von Abd Allah ibn Tahir, ihre Stadt den spanischen Usurpatoren wieder zu entreißen. Die Belagerung dauerte nur wenige Tage; dann wurden die spanischen Eindringlinge zum Verlassen der Stadt gezwungen.¹⁷ Durch ihr Piratentum hatten die Spanier in den voraufgehenden Jahren Bekanntschaft mit dem Reichtum auf Kreta gemacht, was sie nun bewog, diese Insel als neue Zuflucht zu erwählen. Unter der Führung von Abu Hafs landeten sie mit 40 Fahrzeugen in der Bucht von Souda. Ohne nennenswerten Widerstand eroberten und zerstörten sie die Insel, mit Ausnahme vielleicht des gebirgigen Gebietes von Sfakia.¹⁸ Sie befestigten ihr neues Herrschaftsgebiet durch die Errichtung einer starken Mauer, vor der sie einen tiefen Graben aushoben, aus dessen Bezeichnung *al-Khandaq* (= Graben) der Name der späteren Stadt Chandax abgeleitet wurde.¹⁹ Die Besetzung Kretas durch die spanischen Araber dauerte bis zum Jahre 961, als es dem byzantinischen Feldherrn Nicephorus Phocas gelang, die Stadt al-Khandaq zu erobern und bald danach auch den Rest der Insel zu unterwerfen.

Anlaß der Reise Nikons nach Kreta

In dieser Zeit kam Nikon nach Kreta. Wir wissen weder den genauen Zeitpunkt seiner dortigen Ankunft, noch kennen wir den Anlaß, der ihn dorthin geführt hat. Sein Biograph erwähnt die gesamte erste Missions-tätigkeit in drei Zeilen, in denen er uns wissen läßt, daß die Ankunft des Heiligen in Kreta auf geheime göttliche Zeichen hin geschah: „Irgendein göttliches Zeichen rief ihn dorthin.“²⁰ Über das Ankunftsdatum heißt es in der Biographie nur, daß es gleich nach (ἄρτι) der Befreiung der Insel durch Nicephorus Phocas geschah.²⁰

¹⁴ A. A. VASILIEV, *Byzance et les Arabes* (Brüssel 1935) I, 51. Nach J. B. BURY, *A History of the Eastern Roman Empire* (London 1912) 287 waren es 10 000 Männer.

¹⁵ F. GIESE in *Enzyklopaedie des Islam*, I (1913) 916

¹⁶ E. W. BROOKS, *The Arab Occupation of Crete*, *The English Historical Review* 28 (1913) 431

¹⁷ E. LÉVI-PROVENÇAL, l. c., 172

¹⁸ F. GIESE, *a. a. O.*, I (1913) 916

¹⁹ A. A. VASILIEV, (s. o. Anm. 14) S. 54 ff. Nach NIKOLAUS TOMADAKIS, Ἡ ἀποστολικὴ Ἐκκλησία τῆς Κρήτης κατὰ τοὺς αἰῶνας Η' — ΙΓ' καὶ ὁ τίτλος τοῦ προκαθημένου αὐτῆς, Ἑπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν, 24 (1954) 102—107 wurde dieser Ort schon vor der Grabenerrichtung Chandax genannt.

Für Galanopoulos besteht „kein Zweifel“²¹ daran, daß Nikon die Reise auf Grund einer Einladung von Nicephorus Phocas antrat, der vielleicht dem Rat seines Freundes und geistlichen Beistandes während der Belagerung von Chandax, des hl. Athanasius (des Begründers der Lavra auf dem Athos), folgte. Derselbe Verfasser nimmt auch an,²² Nikon sei, nachdem sein vorkretisches Wirken in Konstantinopel sowohl beim Volke wie auch bei Hofe so überaus erfolgreich gewesen sei, von der Regierung dazu auserwählt worden, das große Werk der Christianisierung auf dem kretischen Eiland zu übernehmen. Obwohl jede der beiden Versionen an sich einen zufriedenstellenden Grund für den Anlaß der Reise bietet (wobei ich es dahingestellt sein lassen will, daß und wieweit die eine die andere in verschiedenen Punkten zu ergänzen imstande sein könnte), halte ich beide für unwahrscheinlich. Das Fehlen von historischen Anhaltspunkten bereitet mir Schwierigkeiten, die Ansicht von Galanopoulos zu teilen. Als solche wären zu nennen:

1. Die von dem Biographen angeführte Erklärung bietet keinen Ansatzpunkt.

2. Der Aufenthalt Nikons in Konstantinopel ist eine reine Hypothese. Abgesehen von dem stark literarischen Charakter dieser Textstelle, wodurch der Schreiber seine Unkenntnis²³ über die erste Epoche in der Missionstätigkeit Nikons verrät, erlaubt uns der Text der *Vita* nicht, solches anzunehmen. Mir will es in hohem Maße ungläubwürdig erscheinen, daß Nikon sich für seinen ersten Missionsversuch gerade die Hauptstadt ausgesucht haben soll. Die Neigung, in Bevölkerungsschichten mit schwachem christlichem Glauben seine Bekehrungsversuche zu beginnen — was unschwer aus seiner *Vita* herauszulesen ist —, wird ihn eher in östliche Randgebiete geführt haben als nach Konstantinopel. Diese Annahme deckt sich auch besser mit der Auskunft seines Biographen, der Heilige habe in östlichen Gebieten gewirkt.

3. Es will mir sehr fragwürdig erscheinen, daß Athanasius den Nikon kannte, und zwar so gut kannte, daß er ihn dem Nicephorus Phocas — so die Darstellung von Galanopoulos — vorschlug, ihn also seinen Mitbrüdern vom Athos vorzog. Es scheint mehr dafür zu sprechen, daß

²⁰ 121a/72 (Im folgenden: linke Zahlenangabe = Folio, rechte Zahl = Seitenangabe bei GALANOPOULOS)

²¹ MELETIOS GALANOPOULOS, (s. o. Anm. 5) 72. Die gleiche Auffassung wird von DIONYSIOS DAPHNOU, Βίος καὶ ἀκολουθία τοῦ ὁσίου Νικωνοῦ τοῦ „Μετανοεῖτε“ (Athen 1953), 21 vertreten.

²² Vgl. MELETIOS GALANOPOULOS, Ὁ Λακεδαιμόνιος βιβλιογράφος Ἐπίσκοπος Βρεσθῆνης Παρθένιος, Ἐπετηρὶς Ἐταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν 12 (1936) 251

²³ Vielleicht wäre es richtiger, diese Ausflucht ins Literarische bei dem Biographen so zu interpretieren, daß eher ein Mangel an Tatsachen ihn dazu zwang als die Unkenntnis derselben. Möglicherweise handelt es sich bei dieser vorkretischen Periode im Leben des Heiligen um einen sehr kurzen Zeitabschnitt und begann die eigentliche Missionstätigkeit erst auf Kreta.

Athanasius den Nikon nicht kannte; wissen wir doch, daß Athanasius seit 958 als Eremit auf dem Athos lebte. Man könnte nun die Möglichkeit einer dieser Epoche vorausliegenden Bekanntschaft der beiden Männer in Erwägung ziehen. Dazu müßten sich jedoch folgende Voraussetzungen bestätigen lassen: a) daß Nikon seine Missionstätigkeit nicht nur auf die östlichen Gegenden um Pontos, wie Paphlagonien, Cappadocien usw. beschränkt, sondern auch auf das weiter westlich gelegene Bithynien ausgedehnt hat. b) Selbst in dem Fall, daß Nikon das an alten klösterlichen Zentren reiche Bithynien aufgesucht haben sollte, würde er gewiß die alten und berühmten Klosterniederlassungen von Olympos, Atrax, Sirgiane (Karadagh) und Apamea (Mundania) der neugegründeten Lavra von Maleinos (Gründung im 10. Jh.),²⁴ wo Athanasius weilte, vorgezogen haben. Da sich für diese Voraussetzungen kein Anhaltspunkt bietet, halte ich meine Annahme, daß Athanasius den Nikon nicht kannte, auch für die vorausgehende Zeit aufrecht.

4. Schließlich bleibt der Fall der direkten Einladung durch Nicephorus Phocas zu untersuchen. Diese Hypothese darf man nicht ausschließen, wenn man sich die Tatsache vor Augen hält, daß die Verwandtschaft des Feldherrn mit Michael Maleinos²⁵ (dem berühmten Abt des Klosters Kymina in Bithynien) sowie die Frömmigkeit seines Charakters²⁶ ihn sicherlich in Kontakt mit klösterlichen Kreisen brachte. — Wieweit läßt sich diese Hypothese halten? War Nikon zu dieser Zeit schon so bekannt, daß der Feldherr ihn mit einem solchen Auftrag betraute? Es liegt doch viel näher, daß Nicephorus Phocas sich an seine alten Bekannten aus dem Kloster seines inzwischen verstorbenen Onkels und Abtes Michael gewandt hat. Tatsächlich suchte Nicephorus Phocas aus eigener Initiative seinen alten Freund Athanasius auf²⁷, welcher zu dieser Zeit auf dem Athos als Eremit lebte, und bat ihn, unbedingt²⁸ nach Kreta zu kommen, um ihm dort zu helfen. Einer aus dem Gefolge des Nicephorus Phocas, Methodius, wird später Abt im Kloster Kymina.²⁹

Wenn wir die Hypothese von Galanopoulos ausschließen und trotz des Mangels an diesbezüglichen Auskünften den Anlaß der Reise Nikons nach Kreta herausfinden wollen, dann sind wir genötigt, zu den beiden folgenden Hypothesen Zuflucht zu nehmen:

1. Daß Nikon gemeinsam mit den anderen Mönchen im Gefolge des Nicephorus Phocas die Fahrt nach der Insel angetreten hatte.³⁰ Diese Annahme wird durch die Tatsache bestärkt, daß mit dem nicephorischen

²⁴ R. JANIN, DHGE IV (1930) 1377

²⁵ Vie de Saint Athanase l'Athonite, *Analecta Bollandiana* 25 (1906) 18

²⁶ ibd. 22, und G. SCHLUMBERGER, *Un Empereur Byzantin au dixième siècle, Nicéphore Phocas* (Paris 1923²) 32 s. und 252 s.

²⁷ Vie de Saint Athanase l'Athonite, l. c. 21

²⁸ „ἐξάπαντος“, ibd. 22

²⁹ ibd. 32

³⁰ ibd. 23

Heere auch Söldner aus den armenischen Militärprovinzen zogen.³¹ Die Biographen aber stellen ganz deutlich heraus, daß die Ankunft erst nach der Befreiung geschah.³² Die Beschreibung des heftigen Widerstandes, mit welchem die kretische Bevölkerung dem Missionar gleich in den ersten Tagen auf seine Predigt antwortete, wobei sein Leben in höchstem Maße bedroht war, deutet eher auf eine spätere Ankunft auf Kreta hin.³³ Eine solche Reaktion bedingt einen gewissen Abstand von den ersten Tagen der Eroberung und setzt eine etwaige Wiederherstellung der Ordnung des Alltagslebens voraus. Es dürfte sicher sein, daß während der Eroberung oder einige Zeit danach, in Anwesenheit der vollen Kriegsmacht, niemand einen solchen Aufstand gegen einen im Dienste des Siegers stehenden Mönch gewagt hätte.

2. Daß er seine nach dem neueroberten Kreta auswandernden Landsleute begleitete.³⁴ Diese Version nehme ich als die wahrscheinlichste an. Der großartige Sieg des byzantinischen Heeres wird für ihn möglicherweise der Anlaß gewesen sein, unter den als Moslem bekannten Kretern im Zeichen des Kreuzes den endgültigen Sieg zu erringen. Daher dürfen wir wohlbegründet annehmen, daß Nikon die Gelegenheit genutzt hat, mit den Einwanderern aus Armenien das Schiff zu besteigen.

Die religiöse Situation auf Kreta

Die religiöse Situation bei der kretischen Bevölkerung wird von dem aus christlicher Sicht urteilenden Biographen in den dunkelsten Farben geschildert. In einem, vom Satzbau her gesehen etwas ungeschickten Passus, liest man in der *Vita*: „Es gab immer noch (auf der Insel) die verfluchte agarenische, verwerfliche Gläubigkeit, weil die Bewohner mit der Zeit und durch den ständigen Umgang mit den Sarazenen — Wehe mir, (daß ich das schreiben muß!) — von deren Gewohnheiten und abgötti-

³¹ THEOPHANES CONTINUATUS, *Corpus scriptorum historiae byzantinae* (CSHB) XLVIII (Bonn 1839) 481,6; LEON DIACONUS, CSHB XXXIII (Bonn 1828) 14, 21

³² 121a/72

³³ 121a/73

³⁴ LEON DIACONUS, l. c. 28,9 JOHANNES PAPADOPOULOS (s. o. Anm. 1) 114 ist mit NIKOLAOS TOMADAKIS, *Σλάβοι ἐν Κρήτῃ, Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Κρητικῶν Σπουδῶν* 1 (1938) 426 der Meinung, daß die Auskünfte des LEON DIACONUS sich nicht auf neue Einwanderer beziehen, vielmehr hinterlassene Teile des Heeres von Nicephorus Phocas meinen; höchstens könne es sich um „höhere Beamte“ gehandelt haben. Diese Interpretation von PAPADOPOULOS hat wohl als Hintergrund seine Besorgnis um die Reinhaltung des hellenischen Charakters der kretischen Bevölkerung vor den einwandernden Neulingen aus Armenien, die er nicht als Griechen betrachtet. In der Tat drückt der Text von LEON DIACONUS den Sachverhalt nicht deutlich aus. Wenn es sich aber um zurückgelassene Wachmannschaften handelte, dann hätte LEON DIACONUS nicht die Bezeichnung ἐποικισάμενος gebraucht, die mehr auf eine gezielte Volksauswanderung paßt.

schen Bräuchen, diesen abscheulichen und unreinen (Kulten), mitgerissen wurden.“³⁵ Diese Worte deuten darauf hin, wie sehr in der Meinung des Chronographen die Inselbewohner vom islamischen Glauben durchdrungen waren.³⁶

Obwohl der Biograph Nikons, aus direkten Überlieferungsquellen schöpfend, sich redliche Mühe gibt, die Begebenheiten aus dem Leben des Heiligen historisch möglichst wahrheitsgetreu wiederzugeben, muß man doch seiner Behauptung, die Kreter seien völlig islamisiert worden, Zweifel entgegensetzen. Es ist durchaus denkbar, daß es ihm fern lag, das Lebenswerk des Heiligen durch eine kontrastreiche Schilderung der Zeitumstände besonders hervorzuheben, daß vielmehr die Aversion gegen die Araber aus der immer noch lebendigen Erinnerung an ihre Piraterien, wodurch sie von Kreta aus das ganze Mittelmeer unsicher machten, herührte. In den Quellen stößt man immer wieder auf den meist mit einem diffamierenden Adjektiv besonders gekennzeichneten Schimpfnamen „Kreter“, mit dem man die Seeräuber bezeichnete.³⁷ Diese lebendige Tradition hat sicherlich zu der allgemeinen Ansicht beigetragen, die ganze Insel sei dem Islam unterworfen.

Diejenigen, die sich mit der Geschichte Kretas während dieser Periode beschäftigt haben, können uns, da sie vorwiegend die politischen Ereignisse in ihren Blick zu bekommen versuchten, leider keinen Überblick darüber geben, wieweit der Islam auf die Bevölkerung eingewirkt hat.³⁸ Nicht wenig hat dazu auch der Mangel an Quellenmaterial beigetragen. Die Mehrzahl der Forscher begnügt sich mit allgemeinen Äußerungen, wobei sie die eindeutige Behauptung des Biographen Nikons abzuschwächen versuchen. Für die völlige Islamisierung der Insel treten Arnold³⁹

³⁵ 121a/73

³⁶ JOHANNES PAPADOPOULOS (s. o. Anm. 1) 110 bemerkt zu dieser Stelle: „Diese Dinge kennzeichnen keine Islamisierung. Eine so lange Beschreibung wäre zu diesem Zwecke nicht notwendig. Der Biograph will vielmehr damit die völlige Verderbtheit aufzeigen, von der wir oben gesprochen haben, und eine Zersetzung der christlichen Religion, was wiederum auf den ständigen Umgang der griechischen Kreter mit ihren Despoten zurückzuführen ist.“

³⁷ z. B. „Οι ἀθεώτατοι Κρήτες“: (Vie de Saint Athanase l’Athonite, *Analecta Bollandiana*, 25 (1906) 13/ S. 23,20. — „Οι μισροί Κρήτες“: Vita S. Pauli junioris, ed. DELEHAYE in: THEODOR WIEGAND, *Der Latmos* (Berlin 1913) 28/ S. 122,20—21. — „Οι ἄθεσμοι Κρήτες“: THEODOSIUS DIACONUS, CSHB (Bonn 1828) *Acroases* III, 172/S. 292; vgl. IOANNES CAMENIATA, CSHB (Bonn 1838) 590,11 und bes. THEOPHANES CONTINUTATUS, ibd. 473,23: „Οι γὰρ Κρητικοὶ πολλὰ δεινὰ καὶ κακὰ καὶ αἰχμαλωσίας καθ’ ἐκάστην εἰς τὴν Ρωμαίων γῆν ἐποιούντο, ἀφ’ οὗτου ταύτην τὴν μεγάλην νῆσον ἐπόρθησαν“

³⁸ JOHANNES PAPADOPOULOS (s. o. Anm. 1), der am ausführlichsten von allen sich mit diesem Thema befaßt, widmet ihm nur 2 Seiten (110/111).

³⁹ T. W. ARNOLD, *The Preaching of Islam* (Lahore 1956²) 201

(wie es scheint, sich auf Flaminio Cornelio stützend) und Schlumberger⁴⁰ ein; vgl. auch Panagiotis Kriaris.⁴¹

Die übrigen schreiben von „verschiedenartigen Zersetzungserscheinungen (des christlichen Lebens) durch die lange islamische Herrschaft“⁴² oder von einer „Erschütterung der religiösen Überzeugungen“.⁴³ Galanopoulos spricht von einer „Verderbnis und Zersetzung der christlichen Gesinnung“⁴⁴, Stephanou nennt es: „... le souvenir peu chrétien des moeurs musulmanes“,⁴⁵ Engberding: „... schädliche Nachwirkungen des Islam“⁴⁶ und endlich Papadopoulos: „Ich nehme an, daß die Kreter die Polygamie annahmen und die Fasten abschafften.“⁴⁷ Ist man aber bestrebt, über solche allgemeine Darstellungen hinaus eine präzisere Auskunft über jene Ereignisse und Situationen zu geben, dann bleibt es einem nicht erspart, einerseits die Quellen, andererseits die historisch nachweisbaren Fakten näher ins Auge zu fassen.

Der Ablauf der Ereignisse

Die unser Thema direkt oder indirekt angehenden Quellenauskünfte sind, in chronologischer Reihenfolge, folgende:⁴⁸

I. Die Eroberung Kretas durch die Araber

a) Ganz Kreta wird durch Waffengewalt von den Arabern unter-

⁴⁰ G. SCHLUMBERGER (s. o. Anm. 26) 79

⁴¹ PANAGIOTIS KRIARIS, 'Ιστορία τῆς Κρήτης (Chania 1902) 14

⁴² KONSTANTIN PAPARRIGOPOULOS, 'Ιστορία τοῦ Ἑλληνικοῦ Ἔθνους ἀπὸ ἀρχαιοτάτων χρόνων μέχρι τῆς βασιλείας Γεωργίου τοῦ Α', ed. Paul Karolidis (Athen 1925⁵) IV 69

⁴³ K. AMANTOS, 'Ιστορία τοῦ Βυζαντινοῦ Κράτους (Athen 1957²) II, 117

⁴⁴ MELETIOS GALANOPOULOS (s. o. Anm. 5), 17

⁴⁵ E. STEPHANOU, *Dictionnaire de Théologie Catholique*, XI (1931) 656

⁴⁶ H. ENGBERDING, *Lexikon für Theologie und Kirche*, VII (1935) 592

⁴⁷ JOHANNES PAPADOPOULOS (s. o. Anm. 1), 110

⁴⁸ Die Hauptquellen zu unserem Thema sind folgende: GEORGIUS MONACHUS, Βλοι τῶν νέων Βασιλέων, CSHB (Bonn 1838) XLVIII (Niederschrift um 866); IOANNES CAMENIATA, Εἰς τὴν ἄλωσιν τῆς Θεσσαλονίκης, CSHB (Bonn 1838) XLVIII (Niederschr. zu Beginn d. 10. Jh.); SYMEON MAGISTER, Χρονογραφία, CSHB (Bonn 1838) XLVIII (Niederschr. kurz nach 948); THEOPHANES CONTINUATUS, Χρονογραφία, CSHB (Bonn 1838) XLVIII (Niederschr. um Mitte des 10. Jh.); IOSEPHUS GENESIUS, Βασιλείαι, CSHB (Bonn 1834) XLIX (Niederschr. zwischen 945—959); THEODOSIUS DIACONUS, Περὶ τῆς Κρήτης ἀλώσεως, CSHB (Bonn 1828) XXXIII (Niederschr. kurz nach 961); LEON DIACONUS, 'Ιστορία, CSHB (Bonn 1828) XXXIII (Niederschr. nach 992); GEORGIUS CEDRENUS, Σύνοψις ἱστοριῶν, CSHB (Bonn 1839) XIV (Niederschr. Ende 11./Anfang 12. Jh.); IOANNES ZONARAS, Χρονικόν, CSHB (Bonn 1897) XXXI (Niederschr. gegen Mitte 12. Jh.); GEORGIUS PHRANTZES, Χρονικόν, CSHB (Bonn 1838) XIX (niedergeschrieben 1477). [Von jetzt an werden bei Quellenhinweisen nur noch Name und Seite in den Anmerkungen genannt]

worfen, mit Ausnahme einer Stadt,⁴⁹ welche mit den Eroberern einen Vertrag abschließt, worin die freie Ausübung der christlichen Sitten und Gewohnheiten garantiert wird.

b) Der Bischof von Gortys, Cyrill, erlitt den Märtyrertod, weil er nicht gewillt war, Christus zu verleugnen. Man nennt auch noch andere Märtyrer, so z. B. die „Zehn berühmten Märtyrer“.⁵⁰

Leider entbehren die Auskünfte hierüber von G e n e s i u s und T h e o p h a n e s Continuatus und von später folgenden jeder historischen Grundlage. Offensichtlich liegt hier eine chronologische Metathesis vor. Cyrill, von dem die Rede ist, erlitt das Martyrium während der Verfolgung unter Decius und Maximianus (5. Sept.);⁵¹ in dieselbe Zeit fällt auch das Martyrium der zehn Märtyrer (23. Dez.)⁵².

Dürfen wir dieser zeitlichen Verschiebung der Martyrien durch die

⁴⁹ JOHANNES PAPADOPOULOS (s. o. Anm. 1), 111, folgt, wie es scheint, PHRANTZES (S. 101,4), wenn er meint, daß die Stadt Gortys der Bischofssitz von Kreta war; diese Annahme erscheint mir wenig stichhaltig, denn:

1. Die betreffende Auskunft von PHRANTZES ist zweifelhaft:

a) Das Werk entstand viel später und ist ein Konglomerat mit wenig Systematik.

b) Entgegen der Überlieferung der anderen führt PHRANTZES neben Gortys noch eine andere Stadt (Kydonia) auf, die sich ebenfalls der Unterwerfung nach der Art von Gortys entzogen haben soll.

c) Es scheint, daß er sich geographisch in Kreta nicht auskennt. Er will wissen, daß es auf der Insel 90 Städte gegeben habe (S. 101,14), wogegen die Tradition nur 29 überliefert hat.

2. Wenn die bekannte Stadt Gortys sich nicht unterworfen hätte, dann hätten die Chronographen diese Stadt sicherlich mit ihrem Namen aufgeführt und ihr Bericht wäre nicht so unbestimmt und allgemein ausgefallen. Im Gegenteil: Daß der Bischof Cyrill dieser Stadt (Gortys) das Martyrium erlitten hat, zeugt mindestens für die Auffassung der Chronographen, daß diese Stadt sich unterworfen hat.

3. Die Nachbarschaft von Gortys mit Chandax brachte es sicherlich mit sich, daß die arabische Invasion sich auf diese Stadt zunächst (nach Chandax) konzentrierte; denn es scheint wenig glaubhaft, daß die Invasoren eine so nahe gelegene Stadt unberührt ließen. Etwa dieselben Gegenargumente könnte man der Auffassung von NIKOLAUS TOMADAKIS (s. o. Anm. 19), S. 69 entgegenhalten, der sich ebenfalls auf PHRANTZES (S. 101,4) beruft in der Annahme, daß es sich bei dieser Stadt um Kydonia handelt (und nicht, wie bei PAPA-DOPOULOS um Gortys).

⁵⁰ THEOPHANES CONTINUATUS, 78,1. — GENESIUS spricht auch von „27 Märtyrern“ (S. 48,14)

⁵¹ Fr. HALKIN, *Bibliotheca hagiographica graeca* (Brüssel 1957³) I, 143; vgl. auch PIO FRANCHI DE' CAVALIERI, *Note Agiografiche* (Studi e Testi 175) (Città del Vaticano 1953) Fasc. 9, p. 204 s.

⁵² Fr. HALKIN, l. c. II, 95. In den verschiedenen Synaxarien werden unterschiedliche Daten überliefert, vgl. H. DELEHAYE, *Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae* (Brüssel 1902): 6. Sept. — S. 19,43; 28. März — S. 568,42; 14. Juni — S. 750,8 u. 9. Juli — S. 807,50.

Chrodographen das Bemühen der Geschichtsschreiber unterstellen, die ungesicherte Kunde von angeblichen Martyrien bei der Eroberung durch die Araber durch die in den Synaxarien vorgefundenen Begebenheiten für ihre Zeit konkretisiert zu haben? Eine klare Antwort auf die Frage dürfte kaum möglich sein, selbst wenn wir auch die aus I, a möglichen Folgerungen ziehen würden, daß in den von den Arabern eroberten Städten die freie Ausübung der christlichen Sitten untersagt, folglich Martyrien möglich waren.

II. Die Periode Kretas bis zur Befreiung

a) Basilius, Bischof von Kreta, flieht vor den Sarazenen und wird Bischof von Saloniki.⁵³

L. Petit und V. Laurent meinen, sein Weggang von Kreta habe während der Ankunft der Araber stattgefunden.⁵⁴ Spätere Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, daß Basilius entweder während der kurzen Zeit der Wiedereroberung Kretas durch den byzantinischen Feldherrn Theoktestos (843) dort als Metropolit amtierte und nach dem unglücklichen Ausgang des Feldzuges nach Saloniki versetzt wurde⁵⁵ oder in Konstantinopel zwar zum Bischof von Kreta ernannt wurde, aber, da er nicht die Möglichkeit hatte, in seiner Diözese zu residieren, später den verwaisten Bischofssitz von Saloniki übernahm.⁵⁶

b) Der Überlieferung nach soll auf Kreta ein Kloster existiert haben, dessen Name mit ‚Kloster der Magister‘⁵⁷ angegeben wird. In ihm soll einer der beiden Thronverwalter des byzantinischen Hofes, Sergius Magister, der Niketiates, während des Feldzuges der Byzantiner gegen die Araber auf Kreta im Jahre 843 gestorben sein.⁵⁸

c) Nach der Vernichtung der Sarazenenflotte bei Korinth durch den byzantinischen Admiral Ooripha hat dieser die bei der Schlacht gefangenen abtrünnigen Kreter dadurch bestraft, daß er ihnen ihre Körperhaut abziehen ließ. Er wurde dazu durch die Vorstellung angeregt, daß durch diese Strafe die Wirkung der Taufe wieder aufgehoben werde, die jenen nicht mehr zustehe.⁵⁹ Die Frage, ob es sich hier wirklich um abtrünnige Christen gehandelt habe, oder ob diese Leute, weil Teilnehmer an den von den Arabern veranstalteten Piraterien, als abtrünnige Christen angesehen wurden, muß offen bleiben.

d) In der Überlieferung wird von ‚Griechen‘ berichtet, die beim ara-

⁵³ NIKETAS PAPHLAGON, Ἰγνατίου Ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως Βίος, Migne P. G. Bd. CV, 529 D

⁵⁴ L. PETIT, Les Evêques de Thessalonique, *Echos d'Orient* 5 (1902) 217; V. LAURENT, Le Synodicon de Sybrita et les Métropolités de Crète aux X-XII siècles, *Echos d'Orient* 32 (1933) 397 Anm. 5.

⁵⁵ JOHANNES PAPADOPOULOS (s. o. Anm. 1), 45

⁵⁶ NIKOLAOS TOMADAKIS (s. o. Anm. 19), 75

⁵⁷ H. GRÉGOIRE, Études sur le neuvième siècle, *Byzantion* 8 (1933) 528 s.

⁵⁸ H. DELEHAYE, *Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae* (Brüssel 1902) 778

⁵⁹ THEOPHANES CONTINUATUS, 301,11

bischen Heer eine führende Position innehatten. Folgende Namen werden genannt: Photios,⁶⁰ Leon⁶¹ und Damianos.⁶² Georgius Cedrenus überliefert, daß bei dem Fall von Chandax ein gewisser Anemas verhaftet worden sei, welchen Cedrenus als den ersten nach dem Emir von Kreta, Kouroupes (= Abd al-Aziz ben Omar al-Kotorbi), vorstellt.⁶³ Papadopoulos, der sich auf Cedrenus stützt, stellt diesen Anemas als einen Griechen aus Kreta dar, und nicht, wie es die anderen Chronographen tun, als den Sohn des Emirs.⁶⁴ Doch hat Papadopoulos nicht recht, da derselbe Cedrenus (S. 410,12) ausdrücklich diesen Anemas als den Sohn des Emirs bezeichnet. Dasselbe ist auch bei Leon Diaconus (149,5) nachzulesen.

Von den obengenannten ‚Griechen‘ wird ermittelt, daß Leon aus Tripolis in Phönizien kam.⁶⁵ Damianos wird als Ameras von Tyros genannt; ⁶⁶ doch bleibt ungeklärt, ob er wirklich aus Tyros stammte. Über die Herkunft des Photios gibt es keine Auskunft. Anemas stammte aus Kreta.⁶⁷ Waren diese Griechen Muslime oder Christen? Die Frage ist nicht überflüssig, da die Christen, die hohe Ämter bei den Muslimen bekleideten, sehr zahlreich waren.⁶⁸ Von den vier Genannten wird berichtet, daß zwei Abtrünnige waren: Leon⁶⁹ und Damianos.⁷⁰ Papadopoulos will auch Photios zu den Abtrünnigen zählen.⁷¹ Ich habe den Verdacht, daß seine Annahme nicht auf sicheren Auskünften basiert, sondern eine Hypothese ist.

III. Die Befreiung Kretas

a) Der Parakoimomenos (Vertrauter des Kaisers) Joseph Brigas weist in seiner Rede vor dem König Romanos II. und dem Senat darauf hin, daß es die Pflicht des byzantinischen Heeres sei, für die Landsleute auf der kretischen Insel, die ja auch Christen seien, einen Feldzug zu unternehmen.⁷²

⁶⁰ ibd. 299,10 (Mitarbeiter von Apochaps = Abu-Hafs) und 312 (Admiral).

⁶¹ Führer der Piratenflotte, durch die Eroberung von Saloniki (31. 7. 904) berühmt geworden: THEOPHANES CONTINUATUS, 368,2 und IOANNES CAMENIATA, 521,5; 574,15

⁶² Mitregent von Leon: THEOPHANES CONTINUATUS, 377,11. Er wird charakterisiert als „ἀμνηρός“: THEOPHANES CONTINUATUS, 388,5; GEORGIUS CEDRENUS, 234,17; Führer bei dem Piratenstreich bei Cypern: NIKOLAOS, Erzbischof von Konstantinopel, *Briefe*, Migne P. G. CXI 32 D.

⁶³ GEORGIUS CEDRENUS, 340,20

⁶⁴ JOHANNES PAPADOPOULOS (s. o. Anm. 1), 109

⁶⁵ THEOPHANES CONTINUATUS, 366,15

⁶⁶ GEORGIUS CEDRENUS, 284,17

⁶⁷ ibd., 340,20

⁶⁸ A. MEZ, *Die Renaissance des Islâms* (Heidelberg 1922) 47

⁶⁹ THEOPHANES CONTINUATUS, 366,14; IOANNES CAMENIATA, 520,20

⁷⁰ NIKOLAOS, Erzbischof von Konstantinopel, l. c., 32

⁷¹ JOHANNES PAPADOPOULOS (s. o. Anm. 1), 79

⁷² THEOPHANES CONTINUATUS, 475,7

b) Leon Diaconus berichtet von einer Begebenheit, welche sich bei der Belagerung von Chandax durch Nicephorus Phocas ereignete: Von einer Mauer herab stieß eine Dirne Beschwörungen aus. Dazu bemerkte er, daß zu seiner Zeit die Kreter noch sehr an solchen Dingen, welche von den Manichäern und von Mohammed ausgegangen seien, hingen.⁷³

c) Theodosius Diaconus schreibt in einem dem Nicephorus Phocas gewidmeten Gedicht über die Eroberung Kretas, das er kurz nach dem Sieg verfaßt hatte, der General habe an seine Soldaten ein striktes Verbot erlassen, sich mit den Frauen der Inselbevölkerung einzulassen, damit sie, die durch die Taufe gereinigt seien, nicht durch die Berührung mit ungetauften Mädchen befleckt würden.⁷⁴

Der Bericht des Leon Diaconus und die Meinung des Theodosius über die religiöse Situation auf der kretischen Insel sind wertvoll. Brigas Ansichten sind augenscheinlich tendentiös und unsicher.

d) Aus der *Vita* geht hervor, daß Nikon neue Kirchen errichtet und die alte kirchliche Ordnung wiederhergestellt hat.⁷⁵ Die Erwähnung des Kirchenneubaus als Missionstat und der Bericht über den Wiederaufbau der Kirche zu Ehren der heiligen Photeine auf den Ruinen einer älteren Kirche lassen den Schluß zu, daß ein großer Teil der Kirchen auf den Fundamenten ehemaliger Gotteshäuser wiedererrichtet worden ist. Der Zustand der Kirchen ist ein Maßstab der Religiosität eines Volkes.

e) Aus dem als Biographie aufgefaßten Testament⁷⁶ des Mönches Johannes Xenos aus Kreta,⁷⁷ der in seiner Heimat zu Anfang des 11. Jahrhunderts gewirkt hat, entnehmen wir über sein Wirken, daß es zumeist in der Errichtung von Kirchen und Klöstern sowie in deren Besetzung bestand. Handelt es sich hierbei um Restaurationen von Kirchen, die während der Araberherrschaft verfallen waren? Der Text spricht weder von einer schlechten Beeinflussung der eingedrungenen Araber auf das einheimische Volk, noch läßt er den Schluß zu, daß die durch Xenos errichteten Kirchen eine Restaurierung von zerstörten christlichen Kultstätten war. Man muß eher geneigt sein, das Gegenteil anzunehmen. Die Errichtung ganz neuer Bauwerke wird aus der Sorge Xenos um das Erblühen des mönchischen Lebens herzuleiten sein, woraus weiter geschlossen werden darf, daß das allgemeine religiöse Leben in der Bevölkerung bereits wiederhergestellt war und es nun galt, dem Mönchtum, das durch die lange arabische Herrschaft große Einbußen erlitten hatte, erneut zu altem Glanz zu verhelfen. (Forts. folgt)

⁷³ LEON DIACONUS, 24,23

⁷⁴ THEODOSIUS DIACONUS, *Acroases* V, 107/S. 305

⁷⁵ 122a/75

⁷⁶ H. DELEHAYE, Deux Typica byzantins de l'époque des Paléologues, *Mémoires* (Deuxième série), XIII (1920) Fasc. IV, S. 188

⁷⁷ L. PETIT, Saint Jean Xénos ou l'Ermite d'après son autobiographie, *Analecta Bollandiana*, 42 (1924) 5